

gründlich und wahrhaftig anmelden." In derselben heißt es ferner: §. 5. Und ist sich auch über solchem des J. B. (Ihme) Eingange in den hohlen Berg, nicht groß zu verwundern: sntemahl (wie in des Heinrich Kornmanns Bächlein, der Venus-Berg genannt, item in des viel und weit gereiseten und erfahrenen Leonhardi Thurnheißers Schriften, sowohl beim Hammelmanno in der Holfsteinischen Chronica, Theophrasto Paracelso, Agricola, Mathesio, Aldrovando, Theobaldo, Kirhero, Zeidlero, und andern; item in der Bahlen-, Schaz- und Berg-Bächlein enthalten) derogleichen Wunder-örter hin und wieder angetroffen worden. Massen denn auff dem Riesen-Gebürge, nahe bei dem Hirschbergischen Warmen Bronnen in Schlessien, sonderlich auf der Aventros Burg, unter dem Stein mit sieben Ecken, und andern vielen Orten zu finden. Ja es ist der fromme und gelährte wiewohl wenigen bekandte Mann Johann Beer von der Schweidnitz, im Jahr 1570. durch Göttliche Vergünstigung so weit gekommen, daß er zu etlichen Zeiten in den Zotten und andern daselbst herumgelegene Berge (jedoch nach gewisser Masse, und nicht ohne Göttliche Furcht) gehen, und die Wunder und Schätze der Erden darinnen sehen, und nach Nothdurfft gebrauchen mögen. Wie in dehme vor wenig Jahren zu Amsterdam gedruckten Bächlein vom Gewinn und Verlust Geistlicher und Leiblicher Güter sowohl in der merkwürdigen Relation von denen drey verbannten Geistern im Bottenberge (mit welchen Ehren-gemeldter Johann Beer persönlich Sprache gehalten) umständlich zu vernehmen." Unter jener Burg ist wahrscheinlich die Abendburg bei Flinsberg verstanden, unweit des weißen Flins, aus einer Reihe Felsen bestehend, wo die Sonntagskinder unter den dortigen Badegästen bei ausreichender Ruhe leichtlich die Geister zu bannen und Schätze zu heben vermöchten.

Anmerkung II. Jacob Böhme war 1575 im Dorfe Alt-Seidensberg in der Oberlausitz geboren, und mußte als Sohn armer Bauerleute, wenn er auch im Städtchen S. die Schule besucht haben mag, dennoch die Kühe hüten; schon mancher junge Hirte ward durch die Bekreundung mit der Natur und ihrer Erscheinungen zum Nachdenken und Forschen gereizt und erhob sich dadurch zu spätem einflussreichen Wirken. Er lernte das Schuhmacherhandwerk, ward 1599 Meister und verheirathete sich. Im J. 1610 gab er die „Aurora“ heraus, welche Schrift bald seinen weiten Ruf begründete, aber in seiner Heimath ihm die bitterste Verfolgung von übelwollenden Geistlichen zuzog. Er mußte selbst einmal auswandern; obwohl seine reine Sittenlehre und erhabene Gottes-Anschauung, als das völlige Gegentheil des neuern, selbst oft von hohen Standpuncten herab begünstigten schamlosen Nudererwesens gelten möchte. Er starb 1624. Wenn aber auch die, von hoher Einsicht in der Menschheit höchstem Zwecke, wie von reinsten Moral und erhabenem Gottesglauben zeigenden Schriften, seiner Zeit und seiner Individualität gemäß, oft in einer seltsamen mystisch-phantastischen Bildersprache verfaßt sind, wenn man vielmehr neuere ebenso erhebende und deutlicher den rechten Weg zeigende Werke dafür zur Hand nehmen wird, so gab es dennoch und giebt noch Zahlreiche, welche, die Wahrheit lieber im Symbol, als in trocknen Worten vernehmend, in seinen Schriften Erhebung und Trost fanden und ihn hoch verehrten, so daß sein edles Wirken wohl nicht ohne günstigen Erfolg gewesen ist. Zahlreiche scheuten nicht einen weiten Weg, um sein, im Orte aus Irrwahn Jahrhunderte lang verachtetes Grab aufzusuchen, wie denn auch seinem edlen Streben, von den denkendsten Männern, und darunter auch Theologen achtbarsten Rufes, seine Zeit und Stellung dabei beachtend, Gerechtigkeit wiederfahren ist. Dagegen, den man wohl nicht die Begünstigung zweideutiger Frömmeler schuld geben kann, nennt ihn einen großen gewaltigen Geist, Ehrfurcht verdienend in seiner Begeisterung! Seine Schriften sind selbst 1841 wiederum vom Neuen aufgelegt worden, ein Beweis, daß es noch Freunde derselben geben muß; von seinen Biographien ist die von Wallen (1836), weniger die Fouquésche (1831) zu erwähnen; eine Blumenlese aus seinen Schriften von Käse (1810) und Wallen (1836). Da sich in Götting noch zahlreiche unbenuzte Nachrichten von ihm finden möchten, so würde eine dort von unparteiischer Hand herausgegebene Biographie vielleicht so manches Ungekannte von ihm darbieten können.

Anmerkung III. Eine Geschichte der Landeskronen von Knauth findet sich in Krensig's Beitr. III., allerdings mit manchen Unrichtigkeiten; eine neuere dagegen, rühmlichst zu erwähnen u. mit sorgfältiger Quellenbenutzung, Preusker, Vorzeit II.